

# Wrwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Ankerat pro Viertel 3 Sgr. Dieselben gebeten Abonnenten hier, welche die Wrwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Vorwärts. Ausserhalb Preussens bestelle man sich an die zunächst gelegenen Postämter, im Uebrigen an die bekanntesten Expeditionen der des Post-Verlags verschiedenen Zeitungen zu wenden.

N. 214.

Berlin, Dienstag, den 16. September.

1851.

## Der Flüchtling in der Fremde und in der Heimat.

Unsere Vermuthung hat uns nicht getäuscht. Die französische Regierung hat bei der Entdeckung des neuesten großen Europäischen Komplotts nur den Angedienten der drei nordischen Mächte gespielt und hat den Dant derselben mit großer Genugthuung entgegen genommen, den Dank für die Segnungen der Ruhe und Ordnung.

Wer aber die neuere deutsche Geschichte kennt, der weiß auch, mit welcher Niederträchtigkeit Spione Metternichs in der Schweiz Flüchtlinge und besonders ihre deutschen Landsleute um sich sammeln und ihren harmlosen Unterhaltungen vorzüglich einen aufreizenden Charakter gaben. Wie sie ihnen Hoffnungen auf Revolutionen machten. Wie sie ihnen vorzureden wußten, daß man in Deutschland auf sie rechne und ihre Namen als die der Märtyrer der Freiheit verehere. Bis man die leicht entzündbaren jungen Gemüther wirklich zu Hoffnungen entzündete, die kein Mensch theilte, und sie zur Abfassung von Statuten und Niederlegung von Schriftstücken veranlaßte, die man Metternich als „Einhüllungen“ überlieferte, und die dieser vortrefflich zu benutzen verstand, um die deutschen Höfe und namentlich die kleinen gefügig zu machen, damit sie sich den Unterdrückungsplänen Oesterreichs unterwerfen.

Wir haben die moralische Ueberzeugung, daß auch gegenwärtig den Spionen Deutschlands zum größten Theil die Entfischung von deutschen politischen Gesellschaften in Paris zu verdanken ist, daß sie es sind, die harmlose deutsche Handverlegeseelen und unglückliche Flüchtlinge zu unbesonnenen Worten und Hoffnungen aufreizen, und dies nur, um Schriftstücke in die Hände zu bekommen, die das Basen von „Verschwörungen“ beweisen und die Pläne der Diplomatie unterstügen.

Treulich werden Viele die Leichtgläubigkeit der Flücht-

linge tadeln, und glauben, daß sie wegen ihres Leichtsinnes ihr Schicksal verdienen. Allein wer so urtheilt, der kennt das Gemüth des unglücklichen politischen Flüchtlings nicht. Einer der größten lebenden Geschichtsschreiber, der Engländer Macaulay in seiner berühmten Geschichte Englands, schildert den Selenufsand des politischen Flüchtlings mit folgenden trefflichen Worten:

„Ein durch eine feindliche Partei in Verbannung getriebener Politiker steht in der Regel die Gesellschaft, die er verlassen hat, durch ein falsches Licht an. Jeder Gegenstand wird durch seinen Kummer, seine Sehnsucht, seinen Groll verkehrt und anders gefärbt. Jedes kleine Mißvergnügen scheint ihm eine Revolution zu verkündigen. Jeder Tumult ist ein Aufstand. Er kann nicht überzeugt werden, daß sein Vaterland sich nicht ebenso nach ihm sehnt, wie er sich nach seinem Vaterland sehnt. Er bildet sich ein, daß all seine alten Verbündeten, die noch immer an ihrem Herde wohnen und ihre Winter genießen, von denselben Gefühlen gequält würden, die ihm das Leben zur Last machen. Je länger seine Abwesenheit vom Vaterlande dauert, desto größer wird diese Täuschung. Der Verlauf der Zeit, der den Eifer der Freunde, die er zurückgelassen hat, abkühlt, entstammt den feindlichen. Jeden Monat wächst sein ungeduldig-Verlangen, sein Geburtsland wieder zu besuchen, und jeden Monat gedent sein Vaterland weniger an ihn und vermisst es ihn weniger. Diese Verblendung wird fast zum Wahnsinn, wenn viele Verbannne, die um derselben Sache willen leiden, an einer fremden Küste zusammenleben. Ihre Hauptbeschäftigung ist: über das zu sprechen, was sie ehemals waren und was sie noch vermögen, einander zur Erbitterung gegen den gemeinsamen Feind zu stacheln und einander mit ausschweifenden Hoffnungen von Sieg und Rache zu nähren. So werden sie reif zu Unternehmungen, welche jeder Mann, dessen Leidenschaften ihn nicht der Fäßigkeit, die Ausichten zu

berechnen, berauht hätten, sogleich für hoffnungslos erklären würde."

Diese Worte Macaulay's sind eben so wahr wie für alle Zeiten zutreffend. Der Flüchtling ist in einem traurigen Seelenzustand. Die Züchtigungen der Schiffsalen des Vaterlandes steigert sich mit jedem Tage. Unablässig Male vermischt er seinen Gesuch, der ihn Niehen ließ, und er dünkt sich glücklicher in einem heimathlichen Kerker als in dem fremden Höl. Dieses Gefühl ist's, das Viele wieder die Heimat selbst unter Gefahren aufsuchen läßt, und als Johann Jacob aus der Schweiz nach Königsberg eilte, um sich zur Gast zu stellen, vor einem Richter, der ihn wegen Hochverraths auf Leben und Tod anlagte, schrieb er an einen hiesigen Freund: „Mir ist der Tod in der Heimat lieber als das Leben in der Fremde; und das Leben in einem preussischen Kerker erträglicher als das Verkrümmern in der fremden Freiheit.“

Zu welcher politischen Partei Du nun auch gehören magst, mein verehrter Leser, Du wirst das Schicksal des Flüchtlings bemitleiden, das schändliche Spiel, dem sie in den Händen der Spione angesetzt sind, beschlagen und sie nicht unbedingt verurtheilen, wenn sie in ibrichren Plänen schweben, die ihnen Trost und um nimmermehr Gefahr bringen.

Sicherlich aber wirst du mit Achtung auf denjenigen Flüchtling blicken, der sich lothrecht aus jenen Regnen der Täufung; der nicht in der Fremde leben kann oder mag und der die Heimat wieder sucht, wenn auch vorerst nur einen Kerker in der Heimat. — So oft wir eine Nachricht davon lesen, daß wieder ein Unglücklicher aus der fernern Freiheit freiwillig in das vaterländische Gefängniß zurückgekehrt ist, so oft fühlen wir den ganzen Schmerz des Flüchtlings und des Gefangenen zugleich, und haben wir ihm auch niemals weder geistig noch räumlich nahe gestanden, sein Leiden bringt ihn uns nahe und ist und war und auch all sein Thun und Lassen fremd, so trifft doch sein Schicksal das wärmste Mitgefühl unsers Herzens.

Mit welchem Namen aber würdest du es bezeichnen, wenn solch ein heimgekehrter Flüchtling, der sich bereits den Händen der Gerechtigkeit überliefert, um dieserhalb mit Spott und Haß und Hohn überschüttet wird?

Wißt du aber sehen, wie weit die Unmenslichkeit schon um sich gegriffen hat, grade in demjenigen Organ, das sich für das allerchristlichste hält, so wir einen Blick auf die Kreuzzeitung, die in einem Spottgedicht unter dem Titel „Wanderlied“ das Schicksal des unglücklichen Lehrers Wander mit unmenlichstem Hohn und Lachen begrüßt.

Der Lehrer Wander ist wie den Lesern bekannt sein wird, wegen eines Presbergers zu einer längern Gefängnißstrafe verurtheilt. Er ist aus der Fremde, wo er als Flüchtling lebte, in die Heimat zurückgekehrt. — Die Zeitungen berichteten, daß er sich nach Hirschberg begab, woselbst er früher gelebt, und dort verhaftet wurde, nachdem er vergebens um einige Tage Frist gebeten hatte.

Welchem Fanatiker sollte dies nicht genügen, um

mindestens seinem bittersten Haß Schweigen aufzuerlegen? Kennst man ja diejenigen Barbaren, die einen gefesselten Feind mißhandeln. Mit welchem Namen soll man aber jene Grausamkeit bezeichnen — die christliche Liebe auf den Lippen und schwarzen Haß in dem Herzen birgt, die von den Schändlichkeiten und Unjustizien leiten der schlechten Presse spricht und nicht Anstand nimmt, den doppelt Unglücklichen, der sich vor seinen weltlichen Richter stellt, um wenn er gesundigt, es abzugeben — mit Schmutz und Hohn zu bewerfen! —

Wahrlich, es ist weit genug gekommen! Der Flüchtling in der Fremde wird ein Spielzeug der Spione, und der heimkehrende Unglückliche, der das Vaterland betritt, nur um in dem vaterländischen Kerker zu schwächen, er fällt dem grenzenlosen Haße derer anheim, die sich göttlicher Einsichten und christlicher Brüderlichkeit rühmen.

Berlin, den 15. September.

— Es verschiedensweise hatte sich die Nachricht verbreitet, daß der von hier ausgewiesene Prediger Trauner den Sonntag Nachmittag im Gethse verweilen wollte, ehe er seine Weiterreise nach Habelschloß fortsetzen werde. Dies genigte, um einen großen Theil der Gemeindeglieder zu einer Spaziersahrt nach dem genannten Orte zu bewegen, zumal ein Entzug dierzu die günstige Gelegenheit bot. Wie an Verabredung fanden sich auch wirklich 4—500 Personen zusammen, um dem Scheidenden den letzten Gruß zu bringen. Von Trauner aus zog die ganze Gesellschaft in verschiedenen Gruppen und auf verschiedenen Wegen nach den jenem des See's gelegenen Bergen. Hier sammelte sie sich wieder, und bildete um den verehrten Prediger einen weiten Kreis, um dessen Abschiedsworte zu vernehmen. Sie waren eben so herzlich als einfach. Er verglich die Zeit, in welcher der Denktagsheiligentum entstand, mit der gegenwärtigen; er erinnerte daran, wie damals von allen Seiten das reformatorische Streben heilig begrüßt, gefördert und unterstützt ward, und wozu dann einen trüben Blick auf die Gegenwart, welche die Griten der jungen Gemeinden bedroht. Er hob jedoch, das gerade durch die schweren Prüfungen, Leiden und Verfolgungen der Waise erhöht, die Apathie angespannt und die taube Kränze Anwidmung beschleunigt werden müsse. Von der Gemeinde nimmt der Redner nur auf kurze Zeit Abschied, indem er hoffe, bald wieder in ihrer Mitte erscheinen zu können. — Ein Gemeindeglied erwiderte im Namen der Versammlung; er ließ der Anhänglichkeit, Dankbarkeit und Treue, womit Alle an dem Lehrer wie an einem Freunde schlangen, tiefgefühlte Worte, und verklärte dem Scheidenden, daß sein Andenken jedem unvergesslich sein werde. — So schloß diese imprevisierte Gemeindeversammlung, gewiß eine der feierlichsten, welche seit Jahren abgehalten wurde. Kurz vor Abfahrt des Entzuges wurde Herr Trauner noch ein dreifaches herzlichs Lebewohl zugerufen.

— Franz Haeuag, der seit mehreren Tagen sehr leidend war, ist am Sonntag, den 13. September, Nachmittags 3 Uhr in Berlin bei Weillig gestorben.

— Ihre Hof. die Königin ist am Sonntag hier eingetroffen.

— An der vorgestrigen Börse wurde die neue sächsische 5 proc. Anleihe mit 74 Proc. auf Zeit, also mehrere Procente unter dem währungsrichtigen Preise verkauft.

— Ein Journalist des „D. N. Z.“ aus Tübingen regt eine nicht unwichtige Nachfrage an, die dann entstehen

würde, wenn das Material der deutschen Pflanz zur Vertheilung kommen sollte: wie es nämlich mit dem freiwilligen Beitrittigen gehalten werden soll, die bekanntlich nur zur Unterstützung einer deutschen Pflanz erlassen u. gegeben worden sind.

— Die Anglegenheit des Geländekaufens der Schumannen vor Gericht (siehe unten) liegt dem Richteramt zu Ansticht vor. Bis diese erfolgt, ist von dem Obersten der Schumannen mannshoffen den Schumannen aufgegeben, in Günstigkeit vor Gericht zu erscheinen und dann den Hut oder die Wäpge abzulegen.

— Das „G. W.“ bemerkt den Nachrichten französischer Blätter gegenüber, daß der verpackte Gefährte in Paris zu einer Forderung auf Anweisung bestimmter Personen nicht beantragt werden ist.

† Hausinschungen u. s. w. Aus Namslan (Schlesien) vom 12. d. wird geschrieben: Am heutigen Vormittage zwischen 10 und 11 Uhr traten in die Familienwohnung des wohlhabenden Bader und Angewandten zur Preis, Nationalverfassung Eduard zwei Polizeidiener und wiesen die dort gerade anwesenden acht Kinder, denen derselbe in der lateinischen und französischen Sprache Unterricht ertheilt, hinweg. Pollice hat sich dies ruhig gesellen lassen, eben so ruhig, als seine Anführung und Fortbringung nach Brügge durch Willstät am 20. Mai 1849. Damals wurde ihm am 30. Juni 3 Monate seine Freiheit erlaubt, bis er endlich innerhalb acht Tagen seine Wahl von den Geschwornen einstimmig für nichtig erklärt wurde. — Dieses Mal hat man ihm und seiner zahlreichen Familie das einzige kümmerliche Subsistenzmittel genommen. — Diese Maßregel wurde durch den Magistrat ausgeführt, dem dies vom Landrath auf Grund eines Negativbefehls angeben wurde.

Die gemeinde Anweisung einer freigezeimlichen Versammlung in Kalkriß erfolgte, weil der Preizler eine Taufhandlung vornehmen wollte.

In Braunshweig haben abermals Hausdurchsuchungen und zwar diesmal bei zwei Schneidegeschellen stattgefunden. Den getroffenen Anordnungen zufolge hat man auf einen bedeutenden Fund gehört, doch soll nichts weiter, als einige verbrauchte Bücher gefunden worden sein. Die beiden Wesseln sind gefänglich eingezogen.

In Harburg und Weiße (Kurfürst) wurden vor Kurzem Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen, weil der „Hr. Inspektor“, seit dem Einrücken der Bundesstruppen in Kurfürst verboten, gleichwohl heimlich in vielen Exemplaren dort verbreitet worden ist.

In Hannover sind bis jetzt alle Nachsuchungen nach Stücken vergeblich gewesen. — Bei einem hochigen Ledehändler, dem Rechnungsführer der Friedrichs-Unterstützungskasse, sah, wie die reaktionäre „Nieterl. B.“ meldet, die Polizei compromittirende Briefe aus London ohne Poststempel gefunden haben. Dieser Umstand dürfte zunächst den gerechtsteizigen Verdacht auf den König, Quartalscorrer (wie Rabinderst) Kammerdiener diese geliefert haben. Bei der Verhaftung dieses Herrn sollen sich unter Anderem auch an manche Personen, „von denen man es nicht erwartet hatte“, compromittirende Briefschaften von Kinkel z. vorgefunden haben.

† Dem Kaufmann und Hombesitzer Herrn Saght, in Okerlottenburg ist am Sonntag den 7. d. Mts., Nachmittags von der öffentlichen Landstrafe aus, verurtheilt durch eine Schwere seiner Lebenshülle geschloffen worden, daß ein harter Bedrohen in den Landtsitz eingebracht ist. Der Thäter des Schusses ist nicht ermittelt.

— Wegen Unterdrückung von Geldbriefen ist ein hiesiger Stadtpost-Expedient vor einigen Tagen verhaftet worden.

† Bei der in diesen Tagen vorgenommenen Taufe eines Mädchens weigerte sich der sanglose Prediger, dem Kinde

den Namen „Lida“ beizulegen.

— Die Lieferung der 3ten Klasse 104ter königlichen Klassen Petrole wird den 23. September beginnen.

† Während hier ein grolliger Streit darüber entbrannt ist, ob auch die Fabelanten und Händler Vöthchergefallen halten dürfen, um höhere Häuser zu machen und Büttcher zu treiben, verleiht Gize in Liverpool Häuser und Dauten von Blech, die sich schon durch ihren leichteren Transport empfehlen. Die Kröten sind entweder von Holz oder Eisen und mit einer Schranke zum Anziehen versehen. Ebenso werden die Böden aus Holz oder Metall präparirt und durch Kröten von Wusteln befreit. Um die Dichtigkeit zu erreichen, werden Kantholzkröten zwischen die Plansche der Dauten gelegt. — Was sagen nun die Vöthcher dazu? und wer ist nun Vöthcher, der gelernte Handwerker oder die Oesenwänter-Fabrikanten?

Man sieht, wie industrielle Wissenschaft strotzt aller Beschränkungengeheimnisse und die gewöhnliche Reaction — dies ist ihr einziger Werth — spornet den menschlichen Geist zu immer neuen Erfindungen an.

— Vor der 2. Sitz. des Criminalgerichts ward am Sonnabend eine Anklage wegen Freiheitsberaubung gegen den Sattlermeister Damisch verhandelt, die eine gewisse Nichtigkeit mit der vor Kurzem gegen den Dr. Peiner verhandelten hat. In dem Anklageklagen kam nämlich der Umstöße Leben, der derselben eine geringe Summe schuldete, über die er mit ihm in Streit gerieth. Der Angeklagte sperrte den Sohn mit Gewalt auf kurze Zeit in ein Zimmer ein, aus dem derselbe durch seinen Racht befreit wurde. Der Gerichtshof erklärte gegen den Angeklagten eine viermonatliche Gefängnisstrafe.

— Der Vorlesende der 4. Abth. des Criminalgerichts, Director Haraschitz, entlieh am Sonnabend abermals drei Schupmannen, welche mit Helmen auf dem Kopfe im Sitzungsstale erschienen waren und sich, vor an sie eröffneten Kupferzeugung ungewohnt, weigerten, solche abzunehmen, ohne sie zu wegnehmen. Mehrere Schupmannen, die in späteren Sachen als Zeugen geladen waren, traten unbedeutend Hauptes in den Sitzungsstall und hatten ihre Helme im Arm.

Im Sonntagsblatte berichteten wir nach der „Eym. B.“ über einen gleichem Vorfall in einer Sitzung des Schwurgerichts; die Darstellung des von dem Staatsanwalt imgerichtlichen Verfahren war jedoch, wie es in einer der „Herk. B.“ jugegangenen Berichtung heißt, vollständig unrichtig. Derselbe hat nicht allein nicht die ihm in den Mund gelegte Erklärung abgegeben, sondern das ganze Gegenheil davon erklärt. Der Staatsanwalt äußerte nämlich: er müsse es dem Gerichtshof überlassen zu befinden, ob bei dem Verhalten des Zeugen dieser letztere noch im Gerichtssale geblüdet werden solle oder nicht; er (der Staatsanwalt) nähme inessen Berücksichtigung zu erklären, daß die Schotsamwaltschaft die Ansicht des Verordnenden vollständig theilte und derselben beitrete, da das Vergeh dem Verordnenden, und zwar diesem ausschließlich, die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Ansehens im Gerichtssale übertrage, und daß diesem Vergeh gegenüber die aus demweilten Anordnungen des Polizeidienern u. Boffe vollstän dig wirksams erschienen. Es wurde darauf unter Zustimmung des Staatsanwalts die Entlassung des Zeugen vom Verordnenden angeordnet.

† Das Verdictumal hat in seiner heutigen Sitzung be treffs der von dem Medakture des H. Dr. J., Hof-Rath Wagner, gegen das Erkenntnis in dem Blechigen Besseze eingeleiteten Nichtigkeitsbeschwerde dahin erklärt: daß die Beschwerde im ersten Punkte, in welchem der Angeklagte der Verleumdung und der Beleidigung des Gesandlungsgeordneten Bloch für schuldig erklärt, für begründet erachtet, die Entenz zu vernichten und die Sache vor ein neues Schwurgericht zu verweisen

fei; hinsichtlich des zweiten Punktes, in welchem der Angeklagte nur der Verleumdung des zc. Bloch für schuldig erklärt, die Beschwerte zurückzuweisen; das ganze Urtheil dagegen zu fassiren sei, weil beide Verurtheilungen in eine zusammengefaßt worden seien.

**Breslau, 13. September.** Der in Wahrheit die zur Verurtheilung gelangte Hochverrathsprozesse wider den Grafen Oscar Reichenbach, angeklagt der Theilnahme an den von der deutschen National-Parlamentar in Einigkeit am 6. Juni 1849 gefaßten Beschlüssen ist heute, nachdem derselbe seit dem 21. Juni 1849 gefangen hatte, durch den Oberstaatsanwalt des Reichsoberhofes, der aus dem Herren Grafen, Appellations-Richter, Juselius, Rosenbergl, von Lichterl und Helm, Stadtgerichtsrathen, bestand, dahin entschieden worden, daß der Angeklagte wegen Hochverrathes unter Verlust der National-Kolonne mit zehnjähriger Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf zehn Jahre zu bestrafen.

Die Verhandlung fand heute Vormittag 9 Uhr statt. Nachdem sich der Angeklagte, welcher sich demnach in Leuten aufhält, nicht gemeldet, erkannte der Reichsoberhof nach Anhörung des Staatsanwalts Meyer, wie oben angezeig.

Aus Landshut wird der N. D. z. folgendes Schreiben in veränderter Abschrift mitgetheilt:

„Mit Bezug auf meine Kreisblattverurteilung vom heutigen Tage erlaube ich den Ortsgerichten, daß sowohl der Schulze Kuffner als der Gerichtsmann Kühn am Sonntage, den 1ten u. 2ten, sich in Ordnungswort, wo die übrigen Schulzen seiner Majestät dem Könige versammelt werden, nicht zu sein lassen dürfen. Da die Ortsgerichte von Ordnungswort noch der freien Gemeinde angehören, so sind sie nicht würdig, dieses Verbot zu befehlen zu werden.“ Giesberg, den 3. September 1851. Der Königl. Contrah. Geh. von Grävenitz.“

Hierzu ist zu bemerken, daß der Ortsrichter Kuffner bereits 9 Jahre als Schulze fungirt und von der Gemeinde gebeten worden ist, das Amt beizubehalten. Der Gerichtsmann Kühn, welcher  $\frac{1}{2}$  Jahr bei der Garde gestanden, und ein gutes Führer-Kennzeichen erworben hat, ist, nachdem er voriges Jahr nach 3jähriger Dienstreise als Gerichtsmann ausgeschieden war, von der Gemeinde sofort wieder gewählt und von Seiten des Magistrats zu Schmiedberg bestätigt worden.

Der Emphyteu, welcher den Deputirten des Kreises Giesberg in Eitel gemeldet ist, daß solches Kuffner erregt, daß wir unsere Leser nicht zu trüben glauben, wenn wir ihnen schließlich die jenseitigen wörtlichen Äußerungen des Königs, wie sie der Contrah. Herr v. Grävenitz im Kreise Kuranten-Blatt giebt, mittheilen. Die Worte, welche der König zu den Schulzen des Giesberger Kreises sprach, lauteten danach etwa folgendermaßen: „Sie sehen hier im Namen der Landgemeinden, deren Verwalter Sie sind. Ich freue mich, Sie zu sehen, aber ich bin auch gekommen, Ihnen zu sagen, wie unverantwortlich es ist, daß auch die Bewohner dieses Thales sich so schwere Vergehungen schuldig gemacht haben. Die Verurtheilung hat auch hier ihr Spiel getrieben, man hat sich die nicht entgegengekehrt, sondern sich nachholendes verführen und betören lassen. Man hat getreulich gegen alle göttlichen und obrigkeitlichen Befehle, man hat nach fremdem Eigenthum getrachtet, man hat sogar nur Klein Eigenthum rauben wollen. Wenn hochseliger Vater war so gern in diesem Thale, er hätte gern die Namen der Dörfer und Städte, und ich habe auch immer gutes Volk von Ihnen gehabt; aber Sie sind dem Beispiel der Hauptstädte gefolgt, und ich habe hier sehr bittere Erfahrungen machen müssen; ich spreche jedoch die Erwartung aus, daß wenigstens die Landgemeinden hier solche

Erfahrungen nicht noch einmal brechen werden, denn sonst wäre auch die kleine Ungnade treffen. Sagen Sie das Ihren Gemeinden weiter, auf welche Weise Sie es wollen. Die Verurtheilung wird wiederkehren; ich habe Ihnen, sie wird wiederkehren; wenn Sie aber dann nicht Stand halten, dann lehre ich Ihnen den Frieden, um nicht wieder zu kommen. Ich wiederhole es, brechen Sie noch einmal Ihre Treue, so lehre ich Ihnen den Frieden für immer. Ich habe starke Worte zu Ihnen gesprochen, aber Gott weiß es — ich werde Wort halten.“

**Höln, 11. Sept.** Seit ungefähr einem Jahre schmeißt hier eine Untersuchung, von deren Eröffnung das Publikum bis jetzt wenig erfahren hat, die jedoch ihrer Natur nach das öffentliche Interesse in Anspruch nehmen muß. Sie wird gegen den im vorigen Jahre verstorbenen Defonome-Inspizitor der hiesigen Straß- und Wasserbauanstalt geführt und es handelt sich um nichts Geringeres, als um angebliche langjährige Unterschleife zum Nachtheil der armen Pächter. Wenn erweogen wird, daß der Direktor der Strafanstalt zu Höln im Jahre 1849 erwidern mußte, um einer Untersuchung wegen Veruntreuung zu entgehen; daß der Direktor der hiesigen Anstalt auf gleiche Weise im Jahre 1850 das Weite suchte; ferner daß im Jahre 1847 von hiesigen Befragten eine Beschwerde über schlechte Rechnung und Behandlung an das Ministerium gelangte, dann ist es wohl erlaubt zu fragen, ob so bedeutungsvollen Vorgängen nicht durch bessere Obzorg und Kontrolle seitens der vorgesetzten Dienstbehörden hätte vorgebeugt oder abgeholfen werden können?

**Hängsberg, 9. Septbr.** Gestern wurden die Schwurgerichtspräsidenten des hiesigen Kreisgerichts eröffnet. Der Statthalter Herr v. Cramer assistirte in der Großmünzstraße u. A.: „Meine Herren Geschwornen! Folgen Sie einzig und allein Ihrem Gewissen; hören Sie nicht auf die Kritik, die, immer zu tun und unthätig, jetzt mehr als je früher hat erhebt.“

**Wremel, 8. Septbr.** Nach amtlichen Ermittlungen ist über das Schmuggelergelbst folgendes festgestellt worden: In der Nacht vom 21. zum 22. August haben 8 Schleichhändler mit Waaren die russische Grenze überschritten. Durch zwischen Patrouillen verhindert, haben dieselben auf der Grenzlinie in Aufstand umherrennen müssen und wurden auf dem Rückwege durch eine von der russischen Grenzbesatzung gegebene Gemeinheits empfangen, in Folge dessen ein Schmuggler, ein russischer Ueberläufer, gefesselt, ein anderer durch Schreierinnen in den Füssen verwundet ist. Bei dem Gefangenensein sind angeblich ein Gewehr und eine Pistole gefunden. Die russische Grenzbesatzung hat im Uebrigen alle diebischen Verwendungen anerkannt, daß die Schmuggler nicht geflohen, sondern die Flucht ergriffen hätten. Der Verwundete hat bei seiner Vernehmung entschieden in Abrede gestellt, Waffen bei sich geführt zu haben.

**Wraun, 11. Septbr.** Das Uebel hier am Rheine ist außergewöhnlich still. Was ansonsten hier noch zeitweise ein heftiges Ansehen giebt, das sind die ungenügend zahlreichen Auswanderer, welche hier die Hauptstädte befehlen oder auf den Schiffen vom Oberreithen hier anlangen. Heute gingen an Tausend vertrieben, meistens aus unserer Rheinprovinz und aus Rheinländern, von hier ab und außer diesen brachten zwei Schiffe von oben eine große Anzahl Auswanderer aus Baden, was, wie sich die Reisenden am Rheine ausdrücken, bald ausgewandert sein dürfte. Die meisten der Auswanderer sind verarmte Leute; von Trauer aber das Schicksal vom Vaterlande gereicht man keine Spur, was man wohl profittlich unserer jetzigen politischen Verhältnisse zu danken hat.

**Wraun.** In diesem wurden 15 Personen, die ohne Gerichtslandung auszuwandern wollten, verhaftet und nach ihren Heimathorten zurückgeschickt. Nach den deutschen Grenzgerichten

Dienstag, den 16. September 1851.

Erburste man zur Auswanderung seiner besondern Gelandschaft der Gekörte.

In Zweibrücken wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen.

Paris, 13. Sept. In der „Kön. Bl.“ erklärt der frühere ungarische Oberst Bangha, daß er in der Komplettegeschichte nicht den Frieden geliebt habe.

Die kontinente Büchlings-Kaufschiffe erklären die Angaben der pariser Reactionblätter, daß sie sogenannten Beschwörer mit dem Londoner General-Komitee in Verbindung gehalten haben, für lächerlich. Sie fordern die pariser Polizei auf, die betreffenden Schriftstücke zu veröffentlichen, um die Wahrheit ihrer Enthüllungen zu beweisen.

Italien. Zustand. In Rom ist abermals ein volkstümliches Mitemal begeben worden. Ein gewisser Bonagi, früher als Wagnis-Agent vertrieben, wurde von unbekannter Hand ermordet. In der Nähe der Schauung des Staats-Secrétaires Antenelli erprobte kürzlich ein Bombe. Mehrere Verhaftungen sind in Folge dieser Verfälle vorgenommen worden.

In Mailand ist der Genbar, welcher den kürzlich erschossenen Lopezier Scela verhaftete, ermordet worden. — 64 Familien, die am Geburtstage des österr. Kaisers keine Leyside aus den Fenstern hängten, wurden jede zu 60 Lire Buße verurtheilt.

Im Carlstheater zu Gonna ereignete sich am 7. d. folgende Scene. Es vertheilte sich um 9 Uhr in dem vollen Saale die Nacht, daß sich die Götter Oberdort aus Florenz durch die realistische Bemalung und durch die Bitte, Wagnis's Hand führen zu dürfen, bei den Italienern vorstuf gemacht hat, in einer Schenkung des Theaters hinfuhr. Alle Blitze richteten sich nach dieser Lage, und bald ging das Gewummel in lautes Pfifen und Pfischen über. Da die Polizei-Beamten gegen das ganze Publikum nicht einschreiten konnten, und entweder dieses oder die Götter Oberdort zur Herstellung der Ruhe das Feld räumen mußte, so begab sich ein Polizei-Beamter in die Loge der letzteren, ihr einen guten Rath ertheilend, und zwar in höchster Weise. Die „herrlichen“ Götter verließ das Theater, und die Ruhe war sogleich hergestellt. (Ein ähnliches Schicksal hat dieselbe bereits in vielen anderen Städten, wie in Florenz, Mailand, Venedig, Brescia &c., betroffen, wo sie sich meist in Gesellschaft österreichischer Offiziere hatte sehen lassen.)

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Schulze in Berlin.

Für die Zeit meiner unferwilligen Abwesenheit von Berlin, welcher zweien Jahren, rufe ich allen meinen Freunden und Bekannten der Gemüthe ein herzlichstes Lebewohl zu.  
Berlin, 14. Septbr. 1851.  
Brauner.

Rediger bei der „deutschen katholischen Gemeinde.“

## Mitglieder der Schneider-Zunft.

werden hierdurch eingeladen sich Dienstag, den 16. d. Mts., Abends 7 Uhr in Villa Selonna zur Vorbesprechung zu der am 22. d. Mts. stattfindenden Wahl des Vorstandes einzufinden.  
Das Comité.

Wittwoch den 17. d. Mts. wird bei mir ein Schwam, und mehrere Schinken angesetzt.

Drumling, an der Anhaltischen-Altenbahn.

Kröger & Kaffeehandl., Portenstr. 10. Heute Dienstag, d. 16. d. Mts., ed. die Waage aus Genf. Freunden.

## Römischer Hippodrom

von Alex. Guerra, dicht vor dem Gallicischen Thore  
eröffnet am Canal, Trindelhof Nr. 10.

Grute Dienstag, den 16. September 1851; außerordentliches gymnastisches Wettkampfen und Wettfahrten. Zum Schluß der Vorstellung wird heut bestimmt

Die Bekrönung des Saats,

welche Sonntag, den 14. September gegeben werden werden, aber wegen eingetretener Hindernisse nicht gegeben werden konnte, stattfinden.

Ferner das Wettfahren mit 3 römischen Wagen von 3 Fiedhaden, mit eigenen Pferden. Auf allgemeines Verlangen großes Wettkampfen von 5 Pferden in Freiheit, ohne Reiter, genannt Corso del Barbary; wie es in Rom an den großen Festtagen der Carnevalszeit gegeben wird. Ferner das Wettrennen von mehreren Bayern mit eigenen Pferden, als Beduinen, und great stoepie chase, geritten von 6 Herren und 6 Damen.

Das Weitere besagen die Programme.

Unterzeichneter beehrt sich einem hochverehrten Publikum ergebend anzugeweißen, daß nur noch 4 Wettkampfen stattfinden werden, und zwar am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag. Sollte es an einem der besagten Tage bis 4 Uhr regnen, so findet das Wettkampfen am nächsten Tage statt.

Alex. Guerra, Director.

Im schönen Garten, Nr. Hauptstr. 87. Grute Dienstag: Großes Concert von Hrn. Reinholdt. Zum Abendessen Unterbreiten und Kell. Anfang 6 Uhr. G. Oswald.

Der Wintercur in meiner Academie beginnt am 1. October. — Zur Aufnahme neuer Schüler, sowie einiger Pensionäre bin ich täglich Vormitt. 8-9 U. im Schullehrer, Spandauerstr. 49, und Nachm. 5-6 in meiner Wohnung, Münzstr. 28., anzutreffen.

S. Pief, Schulvorbereiter.

Seid. Regenschirme v. 2½ Thlr., daumw. Regensch. v. 2½, Sgr. an. Reparaturen u. neue Präge fertig billig die Bekleid. Nachschneid. 83., 2 Treppen. Nachtag.

## Um mit den vorräthigen Beständen unseres Gardinen und Meublesstoff =

Lagers

vor der Leipziger Messe so viel als möglich zu räumen verkaufen wir dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Jean Bruno & Comp., vorm. Carl Stamm, Kölnischen Buchmarkt Nr. 4. Nachschneid. Ed.

Wohlere feidene u. wollen Kleider sind zum Verkauf, Fischerstraße Nr. 31. part.

Es müssen ganz neue feine Beant-Beiten 2 Gewicht Zweifelschläge u. 1 Gewicht Einschlächter schenken wegen Abreise nach America sportlich bis Mittwoch, Neun Brückstraße. 71a. 1 Kr. bei Kutz verkauft werden.  
1 alter Wiener Hügel ist f. 25 Thlr. z. verf., Kaiserstr. 32a. p.

## Weisse Piqué-Westen

in allen Weisen fortirt empfohlen von 2 Tlrs. an  
**Gebrüder Levinstein,**  
Friedrichstr. 182. zwischen der Fanden- und Neherstr.

## Wollene Waaren,

als: Lama, Thybet, Noiree, Mired-Luster,  
Twilb, Orleans, Angola, Cashmir, Neapoli-  
taine, Cachemirienne u. zu billigen  
festen Preisen.

**Louis de Laval,**  
Königsstr. 14a.  
im Eckhause der Spandauerstraße.

## Für Tischler!

Trockene Bretter in allen Sorten sind wieder vorräthig  
besonders billige Bretter in Längen von 6 — 12 Fuß  $\frac{1}{2}$ ,  
 $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  Zoll stark, auf dem Holzplatz vor dem Rosenfahlethore,  
Weinbergweg Nr. 2 u. 3.

Von Kurell, Schoe-Wegs (eingetragene) Rhein-Geistliche  
für Schuhmacher) empfangen eine bedeutende Sendung aus  
Amerika, und empfehlen solche à Pfr. 8 Sgr. in allen Nr.  
Wiederverkauf erhalten angemessenen Rabatt.

Wolffjohu u. Verkhöfster, Neue Friedrichstr. 78a.

## Zum Cigaren Engros Ausverkauf

Leipzigerstr. 105. vis-à-vis d. Kriegsministerium,  
sollen un endlich zu käufnen, 250 Stück Havana Cig. à 4  
Tlrs., 250 Stück Hamburg. Cigaren à 2 Tlrs., 250 Bremer  
Cig. à 1½ Tlrs., 250 Stück Pflüger Cig à 2½ Sgr. verkauft  
werden. 100 Stück Cig. à 9 u. 12 Sgr. sind auch noch vorräthig.

Neuer Cigaren Paquettaback und Schnupf-  
tabacke sehr billig.

**Unser Geschäftelokal**  
**befindet sich von heute ab**  
**Neue Königsstr. Nr. 60.**

Berlin, den 11. September 1851.

**B. Bernhardt & Comp.**

Invalidenstr. 52. werd. bestellte Verzeichn. f. 2 Tlrs. 10 Sgr.  
dauert. Sehlen u. Hefte f. 20 Sgr. angef. Schwäb. Schulm.

1 eisener Ofen mit Möhren ist zu verf. Auguststr. 58. 2 Tr.  
1 moh. Schlafsofa den. f. 20 Tlrs. i. v. f. 12 Tlrs. Kronenstr. 19.

1 mah. u. birl. Schreibereier, gebraucht, billig, R. Fri-  
drichstr. 6. h. Tischlermeister, Schwingler, u. w. d. f. 1 Erhellung verf.

Auffestell. bill. goldene u. silb. Glinder-Arter u. Spindel-  
uhren, Deringe, Brosche, Colliers d. Rosenfahle, Papenkr. 15.

Ein mah. u. ein Schlafsofa, beide sehr dauerhaft gerab.,  
verkauft, auf Bel. geg. Anzahl. der Lapeyrier, Friedrichstr. 3.

Zur Cigarenfabrikation empfehle ich schünen gezeigten  
Florida, der 3 Pfund deckt à 20 Sgr. u. schünen Meissile,  
der 2 Pfund deckt, à 10 Sgr.

G. M. Neumann, Rosenfahlestr. 14.

**Wachpapier** (zum Verpacken u.) in bekannter bester  
Maare, das Stück von 10 Ellen 10 Sgr. bei  
H. Westendary, Grenadierstr. 43.

Jeder Herrenhut wird nach neuester Façon umgear-  
beitet u. von allen Flecken u. fahlen Stellen befreit. Herren-  
hüte v. 25 Gr. bis 2 Tlrs. Vorjährige billig. Wegen Abreise ist  
auch ein Flügel von gutem Ton für den bill. Preis v. 25 Tlrs.  
zu verkaufen. Groß Friedrichstr. 27. 1 Tr. d. G. Hrn.

zerbrochenes Porzellan u. Glas, auch Trinkassen u. w. Ma-  
jatur dauerh. eingetaucht von Dittmann, Scherstr. 10 a. Petripl.

Eine Barbier-Kundschast, am liebsten nur halbe Condition,  
wird zu kaufen gesucht. Adr. bietet man Sparwaldbhof 8.  
bei Wolitor abzugeben.

Die höchsten Preise für geringere Kleidungsstücke,  
Plandschne, Uhren, Gold und Silber zahlt  
Rosenfeldt, Wolfenmarkt 11.

Alle amerikanische Gummische werden gekauft u. zur Ver-  
käuf von Albert Lenz, Kommandantenstr. 38. im Tabakladen.

## Bei bester Bezahlung

werden geübte Näherinnen für Oberhemden u.  
jede andere Art von Leibwäsche, in u. außer  
dem Hause immer beschäftigt.

## B. Wolfenstein, Poststr. 16.

1 Schuhmachersuche wird verlangt Gränitz. 18.

Ein Mädchen, welches zu Hause schlafen kann wird verlangt  
zum Kindermorden. Sparwaldbstraße 2. 3 Tr.

1 Schuhmachersuchung u. verl. Friedrichstr. 211. im Futen.  
Gentle Leder-Salontierarbeiten, sowie auch ein Seigelder,  
werden verlangt von A. Ruppe, Fischerstraße 8.

Unentgeltlichen Unterricht im Nähen feiner  
Wäsche lasse ich Kindern ordentlich Eltern durch geeignete Leh-  
rerinnen ertheilen. B. Wolfenstein, Poststraße Nr. 16.

Eine herrschaftliche, ländliche Besorgung vor einem  
Thore Berlins, soll Umstände halberogleich mit häuslicher  
Gente, lebenden u. todtten Inventarium, aus freier Hand ver-  
kauft, auch gegen ein in Berlin in guter Geschäftsgegend ge-  
legenes Haus veräußert werden, auch würde es sich für einen  
Kübler u. Bäcker eignen, indem eine Mühle damit verbunden  
ist. Das Nähere Jägerstr. 40 u. 50. 2 Tr. im Wärcu.

## Verloren.

Auf dem Wege von der Kommandantenstraße über den Dän-  
hofesplatz, Jerusalemstraße Hauptzeigplatz nach der Bent und  
von da durch die Kurtheile, Holzgärtnerstraße, Unterwasserstraße,  
Schule, Schloßplatz, Königsstr. u. Königsgraben ist eine Hüft-  
thalerrolle verloren. Dem Wiederfinder ein Thaler Beloh-  
nung in der Expedition dieser Zeitung, Kommandantenstraße 2.

GI—a wird gesucht heut 8 u. 1 B. 10 erth. II—ern.